

Arbeitsblatt: Was versteht man unter Cybergrooming?

Ob zur Kommunikation über Messenger und Social Media, als Spielwiese bei Fortnite, Roblox und Co, als Informationsquelle für Fragen aller Art oder für Videos und Musik – schon ein kurzer Internetzugang würde die meisten Menschen in Unruhe versetzen.

Laut der JIM-Studie waren Kinder und Jugendliche 2023 im Durchschnitt 224 Minuten, also fast vier Stunden täglich online – Tendenz steigend. Dabei entziehen sich die Heranwachsenden häufig auch der Kontrolle ihrer Eltern.

Leider gibt es Erwachsene, die dies ausnutzen und gezielt Kinder oder Jugendliche über das Internet ansprechen, um sie zu sexuellen Handlungen zu bewegen. Dieses Verhalten nennt man Cybergrooming. Der Begriff „Grooming“ wurde aus dem Englischen übernommen und bedeutet so viel wie „präparieren“, „zurechtmachen“, „pflegen“ oder „vorbereiten“. Es wird zunächst Nähe und Vertrauen aufgebaut, um dann im späteren Verlauf Gefälligkeiten zu erzwingen.



Aufgabe 1:

Kreuze an:

	Ja	Nein
Wurdest du selbst oder eine dir bekannte Person schon einmal von Personen angeschrieben, die du nicht kanntest?		
Wurdest du oder eine dir bekannte Person schon einmal in Chats verwickelt, die sich für dich / die Person seltsam oder unangenehm angefühlt haben?		
Wurdest du oder eine dir bekannte Person schon einmal damit konfrontiert, dass jemand sich mit dir / der Person treffen wollte, den du / die Person nicht kanntest?		
Hat dir oder einer dir bekannten Person schon einmal jemand ungefragt unangemessene Bilder zugeschickt oder dich / die Person aufgefordert, selbst Bilder zu verschicken?		

Individuelle Lösungen.

Aufgabe 2:

Manchmal ist es nicht leicht, über Erfahrungen dieser Art zu sprechen. Solltet ihr dazu bereit sein, dann tauscht euch anschließend in Kleingruppen über eure Erfahrungen aus und besprecht die Ergebnisse gegebenenfalls auch im Plenum.

Individuelle Lösungen.

Den Jugendlichen soll eine Möglichkeit gegeben werden, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen und festzustellen, dass sie mit Problemen im Internet nicht allein sind. Daneben können die Jugendlichen dafür sensibilisiert werden, dass diese Vorgänge nicht nur nicht in Ordnung sind, sondern sogar kriminell sein können.

Arbeitsblatt: Die Tricks der Täter

Um das Vertrauen ihrer Opfer zu gewinnen, gehen die meist männlichen Täter planvoll und organisiert vor. Auf Plattformen wie Discord und Telegram treffen sie sich und teilen „Tipps“. Gezielt wird nach Personen gesucht, die sich alleine fühlen oder bestimmte psychische Belastungen aufweisen. Im nächsten Schritt wird das Opfer liebevoll umworben. Es werden Komplimente gemacht, Interesse geheuchelt. Sensible Daten wie Wohnort, Fotos, Handynummer oder Nicknames auf anderen Plattformen werden unauffällig erfragt. Meistens wird darauf bestanden, dass alles geheim bleiben muss. Nach einer Weile wird die Aufmerksamkeit jedoch schlagartig entzogen, und es werden Forderungen gestellt oder Druck aufgebaut – vor allem, wenn es den Betroffenen schlecht geht. Wurden dann schon Nacktbilder oder Geheimnisse geteilt, können die Täter ihre Opfer erpressen. Die Angst vor dem Verlust der geliebten Person oder davor, dass der Täter die Geheimnisse mit Freundinnen und Freunden, Eltern oder der Schule teilen könnte, sitzt so tief, dass manche dieser Spirale nicht mehr entkommen können.



Aufgabe 1:

Schreibe einen möglichen Dialog zwischen einem Täter und seinem Opfer.

Individuelle Lösungen.

Die Jugendlichen sollten erkennen, dass die Täter und Täterinnen mit sehr harmlosen, interessierten Fragen, die den Jugendlichen schmeicheln, in Kontakt treten.

Aufgabe 2:

Überlege, wie du das Gespräch beenden könntest. Finde mindestens drei Sätze, mit denen du deinem Gegenüber unmissverständlich klarmachst, dass du das Gespräch beendest und keinen weiteren Kontakt wünschst.

Individuelle Lösungen.

Die Jugendlichen sollen ermutigt werden, zweifelhafte Chats abubrechen. Sie können sich darüber Gedanken machen, wie sie höflich, aber ganz deutlich unerwünschte Kontaktaufnahmen dauerhaft beenden können.

Arbeitsblatt: Technische Maßnahmen

Cybergrooming kann dir überall dort begegnen, wo Kinder und Jugendliche aktiv sind, also bei Instagram, TikTok, Snapchat, Discord, YouTube, in Gruppenchats bei WhatsApp oder bei jeder x-beliebigen Gaming-Plattform wie Steam, Roblox oder Fortnite. Je nachdem, inwieweit die Profilinformationen ergänzt wurden oder was du öffentlich postest, können Täterinnen oder Täter Nähe und Gemeinsamkeiten vorgeben.



Aufgabe 1:

Welche Plattformen nutzt du, bei denen du auch ein Nutzerprofil hast und Nachrichten empfangen kannst?

Individuelle Lösungen.

Aufgabe 2:

Welche technischen Maßnahmen fallen dir ein, um dich vor Cybergrooming zu schützen?

Individuelle Lösungen.

Die Jugendlichen sollen angeregt werden, sich über Sicherheitsmaßnahmen zu informieren und diese dann auch anzuwenden.

Aufgabe 3:

Markiere die Maßnahmen, bei denen du tatsächlich bereit bist, sie umzusetzen, grün, diejenigen, die dich vielleicht schützen würden, die du aber nicht vornimmst, rot. Diskutiere anschließend mit deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn darüber und wäge die Vor- und Nachteile ab.

Maßnahmen, um sich vor Cybergrooming zu schützen:

- Nutze eine E-Mail-Adresse, die nicht deinen echten Namen enthält.
- Wähle einen Nickname, der nichts über deinen Namen, dein Alter oder deinen Wohnort verrät.
- Öffne nach der Installation einer App oder nach der ersten Anmeldung immer zuerst die Privatsphäreinstellungen.
- Stelle dein Konto auf „privat“.
- Sorge dafür, dass dir fremde Accounts keine Nachrichten schicken können.
- Wähle ein Profilbild, das nicht dein Gesicht zeigt, oder stelle zumindest ein, dass nur deine Kontakte dein Profilbild sehen können.
- Überlege dir genau, was du in deinem Profil über dich preisgibst. Gibst du beispielsweise an, in welchem lokalen Verein du Fußball spielst, wissen Täterinnen und Täter gegebenenfalls, wo du dich im real life aufhalten könntest.
- Nimm Freundschaftsanfragen nur von Personen an, die du kennst.
- Schalte z. B. bei WhatsApp oder Snapchat die Standortfreigabe ab.
- Gib deine Webcam nicht frei und nutze gegebenenfalls einen Webcam-Sticker. Werde hellhörig, wenn dein Gegenüber behauptet, dass seine Webcam defekt sei.
- Achte darauf, was du likst und von wem es gesehen werden kann.
- Blockiere Nutzerinnen und Nutzer, die dir unangemessene Inhalte schicken oder aufdringlich werden.
- Melde diese Nutzerinnen und Nutzer, damit auch andere geschützt werden.



Wenn du nicht weißt, wie man die einzelnen Profileinstellungen vornimmt, findest du hier eine Anleitung für die meisten Apps, Konsolen und anderen Geräte. Probier's doch mal aus!

<https://www.medien-kindersicher.de/startseite>

Individuelle Lösungen.

Arbeitsblatt: Warnsignale erkennen

Aufgabe 1:

Stell dir vor, du musst deiner zehnjährigen Schwester oder deinem kleinen Bruder erklären, worauf er oder sie achten sollte, wenn er oder sie angeschrieben wird. Welche Warnsignale könnten ein Hinweis darauf sein, dass es sich hierbei nicht um Gleichaltrige handelt? Wann sollte man besser vorsichtig sein oder umgehend den Kontakt abbrechen und die Person blockieren?

Individuelle Lösungen.

Vorschläge:

Sei vorsichtig, wenn jemand

- versucht, dich in private Chats zu locken.
- möchte, dass euer Kontakt geheim bleibt.
- etwas Persönliches wie deine Adresse wissen will.
- dich dazu drängt, deine Webcam einzuschalten.
- sehr aufdringlich ist und kein „Nein“ akzeptiert.
- Fotos oder Videos von dir verlangt.
- anbietet, dir Geld oder Geschenke zu geben.
- sich unbedingt offline mit dir treffen will.
- mit dir über deinen Körper und Sexualität sprechen möchte.

Quelle:



https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/Warnsignale_im_Chat_A2_ANSICHT_2024.pdf

Aufgabe 2:

Welche Regeln sollte man immer beachten, sollte man sich doch einmal mit einer Person treffen, die man über das Internet kennengelernt hat?

Individuelle Lösungen.

- Man sollte auf sein Bauchgefühl achten: Kommt mir etwas seltsam vor? Will ich mich wirklich mit einer unbekanntem Person treffen?
- Es sollte unbedingt jemand Bescheid wissen, wo und wann man sich verabredet hat.
- Ein belebter Ort, wo man im Notfall Hilfe bekommen kann, eignet sich gut als Treffpunkt.
- Man kann beim ersten Treffen auch eine Freundin oder einen Freund mitnehmen.

Arbeitsblatt: Wo bekomme ich Hilfe?

Betroffene von Cybergrooming geraten oft in eine Spirale aus Angst, Scham und Trauer, die zum Albtraum wird. Es wird davon ausgegangen, dass jedes fünfte Kind in Deutschland schon einmal aufgefordert wurde, Nacktfotos zu verschicken. In den USA sind alleine im Zeitraum von Oktober 2021 bis März 2023 mindestens 20 Suizide verzeichnet

worden, die darauf zurückgehen. Daher ist es wichtig, sich schon im Vorfeld zu schützen, um gar nicht erst in Gefahr zu geraten.

Sollte jedoch bereits ein Übergriff stattgefunden haben, ist es wichtig, Personen einzubeziehen, die einem helfen, damit die Täterinnen und Täter überführt und aus dem Verkehr gezogen werden können: Denn Cybergrooming ist strafbar. Wer mit der Absicht, sexuelle Kontakte anzubahnen, über das Internet auf Personen unter 14 Jahren einwirkt, macht sich des sexuellen Missbrauchs schuldig und muss mit hohen Freiheitsstrafen rechnen.



Aufgabe 1:

Besprich dich mit deiner Sitznachbarin oder deinem Sitznachbarn: Welche Ansprechpersonen können helfen, wenn jemand Opfer von Cybergrooming wurde?

Individuelle Lösungen.

Vorschläge:

Eltern, Freundinnen und Freunde, Polizei, Verwandte, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter, Geistliche ...

Aufgabe 2:

Recherchiere unter dem folgenden Link, wo du professionelle Hilfe bekommen kannst.



<https://www.klicksafe.de/cybergrooming#c51579>

Individuelle Lösungen.

Vorschläge:

- Das Hilfe-Portal Sexueller Missbrauch ist ein Angebot des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Es bietet viele Informationen zum Thema und unterstützt dabei, Hilfe- und Beratungsangebote vor Ort zu finden – aber auch online oder telefonisch.
- Nummer gegen Kummer e.V. bietet anonyme und kostenfreie telefonische Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern an. Kinder und Jugendliche können sich außerdem rund um die Uhr an die Online-Beratung der „Nummer gegen Kummer“ wenden.
Kinder- und Jugendtelefon: 116 111, Mo. bis Sa. von 14 bis 20 Uhr.
Elterntelefon: 0800 / 111 0 550, Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr, dienstags und donnerstags bis 19 Uhr.
- jugend.support ist ein Rat- und Hilfeangebot für Kinder ab 12 Jahren und Jugendliche.
- Das „Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“ ist die bundesweite, kostenfreie und anonyme Anlaufstelle für Betroffene von sexueller Gewalt, für Angehörige sowie Personen aus dem sozialen Umfeld von Kindern, für Fachkräfte und für alle Interessierte. Es ist eine Anlaufstelle für Menschen, die Entlastung, Beratung und Unterstützung suchen, die sich um ein Kind sorgen, die einen Verdacht oder ein „komisches Gefühl“ haben, die unsicher sind und Fragen zum Thema stellen möchten. Telefon: 0800 / 30 50 750 (kostenfrei und anonym).
- JUUUUPPORT ist eine bundesweite Beratungsplattform, auf der sich Jugendliche gegenseitig helfen, wenn sie Probleme im oder mit dem Internet haben. Ob Cybermobbing, Abzocke, Datensicherheit oder Technik – zu allen Web-Themen können Jugendliche auf JUUUUPPORT Fragen stellen.
- Wer von Cybergrooming betroffen ist, kann diese Übergriffe bei ZEBRA melden. Die Meldung wird von der Medienanstalt NRW überprüft und an die Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime Nordrhein-Westfalen weitergeleitet. Für pädagogische Fachkräfte gibt es ein Handout zum Meldeformular.

Lösungsvorschläge:

Cybergrooming



- Telefonhotline für Hilfe bei Suizidgedanken: 116123
- Online-Suizidprävention: <https://www.u25-deutschland.de/>
- Hilfe nach sexuellem Missbrauch: 0800 / 2255 530
- <https://krisenchat.de/>

Quellen:

<https://www.klicksafe.de/cybergrooming#c51579>

<https://www.spiegel.de/ausland/cybergrooming-wie-sich-sadisten-weltweit-in-chatgruppen-zu-straftaten-verabreden-a-1722ca0d-9242-423b-9b18-1e5dff505aa4>